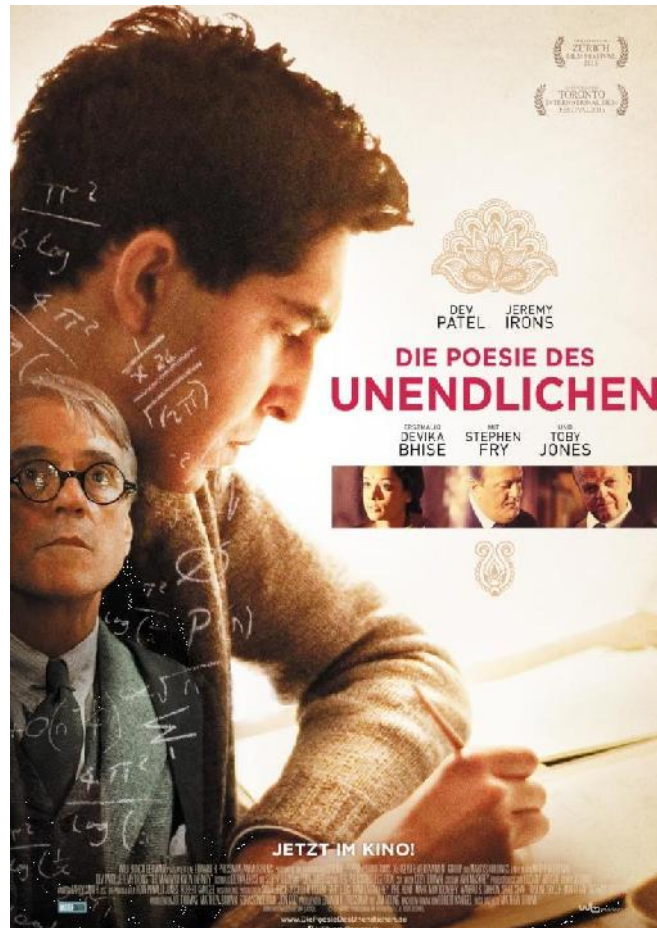


poly film

präsentiert



DIE POESIE DES UNENDLICHEN

(OT THE MAN WHO KNEW INFINTY)

von

Matthew Brown

mit **Dev Patel, Jeremy Irons, Stephen Fry und Toby Jones**

KINOSTART: 8. Juli 2016

PRESSEHEFT

Verleih:

POLYFILM

Margaretenstraße 78

1050 Wien

www.polyfilm.at

polyfilm@polyfilm.at

01 581 39 00 – 20

Pressebetreuung:

Sonja Celeghein

celeghein@polyfilm.at

0680 55 33 593

TECHNISCHE DATEN

Land USA/Großbritannien/Indien

2015

Länge 114 Minuten

Kinostart 12. Mai 2016

DIE POESIE DES UNENDLICHEN ist eine Produktion von Edward R. Pressman Film, Zeitgeist Entertainment Group und Animus Films. In Österreich wird DIE POESIE DES UNENDLICHEN am 8. Juli 2016 von Polyfilm Verleih die Kinos gebracht.

BESETZUNG

Srinivasa Ramanujan

DEV PATEL

G.H. Hardy

JEREMY IRONS

Sir Francis Spring

STEPHEN FRY

John Littlewood

TOBY JONES

Janaki

DEVIKA BHISE

Komalatammal

ARUNDHATI NAG

DIE POESIE DES UNENDLICHEN

Presseheft

STAB

Regie	MATTHEW BROWN
Drehbuch	MATTHEW BROWN
nach dem gleichnamigen Buch von	ROBERT KANIGEL
Produzenten	EDWARD R. PRESSMAN JIM YOUNG JOE THOMAS MARK MONTGOMERY
Kamera	LARRY SMITH
Szenenbild	LUCIANA ARRIGHI
Musik	COBY BROWN
Schnitt	JC BOND

KURZINHALT

Im kolonialen Indien des Jahres 1913 arbeitet der 25-jährige Srinavasa Ramanujan (Dev Patel) als einfacher Büroangestellter. Seine Berufung ist jedoch eine andere: Er hat ein einzigartiges Gespür für Mathematik. Wild entschlossen, seine Hingabe an die Zahlen trotz Ablehnung von Vorgesetzten und Familie zu verwirklichen, schreibt Ramanujan an G. H. Hardy (Jeremy Irons), einen bedeutenden britischen Mathematikprofessor am Trinity College in Cambridge. Dieser erkennt Ramanujans Originalität und Brillanz und setzt sich seinerseits gegen Widerstände aus den eigenen akademischen Reihen durch, den „Rohdiamanten“ samt seiner unkonventionellen Ideen nach Cambridge zu bringen. Für eine Reise ins Ungewisse verlässt Ramanujan sein Land, seine Familie und Ehefrau Janaki (Devika Bhisé). Angekommen in England, kann er auf das Verständnis und Vertrauen seines Mentors Hardy bauen. Unter seiner Protektion entwickeln sich Ramanujans Theorien zu Formeln, die die Welt der Mathematik und die Haltung vieler Wissenschaftler bis heute für immer verändern sollten. Unermüdlich plädiert Hardy für die Anerkennung Ramanujans durch die elitären Universitätszirkel. Doch sein indischer Kollege ist im kalten, abweisenden England kurz vor dem Ersten Weltkrieg ebenso ein Außenseiter wie in seinem Heimatland. Mit letzter Kraft kämpft der mittlerweile schwer erkrankte Ramanujan darum, seine Arbeiten zu veröffentlichen und ein Establishment zu überzeugen, das für seine Geniestreiche noch nicht bereit ist.

PRESSENOTIZ

Geniale Eingebungen vs. exakte Berechnung: DIE POESIE DES UNENDLICHEN ist eine unglaubliche, aber wahre Geschichte über den Zauber purer Wissenschaft. Im Zentrum steht die tiefe Freundschaft zweier Gelehrter aus unterschiedlichen Welten, deren Zusammenarbeit nicht nur die Welt der Mathematik in ihren Grundfesten erschütterte, sondern auch eine historische Schlüsselfigur der Mathematik.

S. Ramanujans einzigartige Theorien brachten das Zahlengenie aus Südindien kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs von einfachsten Verhältnissen in Südindien zu höchsten akademischen Ehren. Der Film beschreibt den schwierigen Weg eines brillanten jungen Mannes in eine Kultur, die ohne Beweise nicht zu glauben bereit ist. An der ehrwürdigen Universität von Cambridge trifft Glauben an eine höhere Macht auf die Macht der Beweise und fatale politische Wirren.

Das Charisma der Hauptdarsteller Jeremy Irons („Das Geisterhaus“, „Being Julia“) und Dev Patel („Slumdog Millionär“, „Best Exotic Marigold Hotel“) machen DIE POESIE DES UNENDLICHEN zu einem berührenden Drama über Inspiration, bedingungslose Hingabe und die bewiesene Annahme, dass sich nicht alles im Leben berechnen lässt.

LANGINHALT

Indien, 1913: Srinivasan Ramanujan steht an einem Wendepunkt in seinem Leben. Bereits seit langer Zeit ist die Mathematik sein Leben, voller Hingabe und Feuereifer zieht er sich häufig in den Tempel seines südindischen Heimatorts zurück, um mit Kreide mathematische Formeln auf den Boden zu zeichnen. Die Eingebungen sind für ihn ein Geschenk Gottes, ein direkter Draht zu einer höheren Macht. Parallel füllt er ein Notizbuch nach dem anderen mit Ideen, die nicht nur ihm besonders scheinen, sondern auch seinem Vorgesetzten Sir Francis Spring, bei dem Ramanujan als einfacher Büroangestellter arbeitet, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Sir Francis Spring hilft Ramanujan, seinen Traum zu verwirklichen: Ramanujan zieht es ins damalige Epizentrum der Wissenschaft, die Universität von Cambridge. Dafür ist er sogar bereit, seine junge Ehefrau Janaki und sein ganzes bisheriges Leben hinter sich zu lassen. Mit Sir Francis' Hilfe schickt er Arbeitsproben seiner - ohne formale Ausbildung und in kompletter wissenschaftlicher Isolation - erstellten Arbeitsproben nach England, wo der Mathematiker G.H. Hardy sofort das Potential Ramanujans erahnt. Er lädt ihn ein zu sich ins Trinity College nach England zu kommen.

Ramanujan besteigt entgegen den Traditionen seiner Religion und den Willen seiner Mutter das Schiff, das ihn um die halbe Welt bringen wird. Janakis Segen hat er: Obwohl sie sich vor der Einsamkeit fürchtet, unterstützt ihn seine Ehefrau, die trotz mangelnder Bildung ein Gespür für die ungeheure Begabung ihres Mannes hat.

Angekommen am Trinity College in England, erblasst Ramanujan zunächst vor Ehrfurcht: Der Glanz der Wissenschaft blendet ihn, gewöhnungsbedürftig sind allerdings das kalte

Wetter und das für einen vegetarisch lebenden Hindu völlig indiskutable Essen. Der Kragen schnürt ihn ein, die Schuhe schmerzen. Aber für seine Forschungen ist es das Schlaraffenland, da ihn Hardy nach Kräften unterstützt. Eines kann er ihm jedoch nicht abnehmen: Ramanujans - in einer Art intellektueller Trance - notierte Ideen müssen in diesem Umfeld nach streng definierten Vorgaben analysiert und bewiesen werden, außerdem muss er an Vorlesungen teilnehmen. Hier offenbart sich der, bei aller geistigen Übereinstimmung und persönlicher Sympathie, unleugbare kulturelle Unterschied der beiden Männer – auf der einen Seite der Atheist und Verfechter akademischer Strukturen, auf der anderen das Genie mit den göttlich inspirierten Eingebungen.

Nach und nach wird die universitäre Welt auf Ramanujan aufmerksam und nimmt seine Theorien mit Erstaunen und Interesse wahr. Ein Fellowship rückt in greifbare Nähe. Aber auch Rückschläge stellen sich ein, darunter Neid unter Dozenten und Studenten, die politischen Vorboten des Ersten Weltkriegs, aufsteigender Fremdenhass und Ramanujans erneute Isolation, diesmal eine kulturelle und emotionale. Aus unerklärlichen Gründen erhält er von Janaki keine Post mehr. Lebensmittel werden knapp, besonders Gemüse, was Ramanujans Gesundheitszustand dramatisch verschlechtert. Nach Ausbruch des Krieges entsteht an der

Universität ein Lazarett für die verwundeten Soldaten, das bald auch Ramanujan aufnehmen muss: Der junge Mann, der alles für die Mathematik gibt, sich selbst aber stark vernachlässigt, bricht mit Husten und Fieber zusammen.

Eine komplizierte, von vielen Rückfällen begleitete Krankheit bestimmt von da an sein Leben und zwingt ihn trotz seines mittlerweile gegen viele Widerstände verliehenen Fellowships, England zu verlassen und nach Indien zurück zu kehren. Dort muss er erkennen, dass seine Mutter auch seine Briefe an Janaki aus

Eifersucht zurück gehalten hat. Nur ein Jahr nach seiner Rückkehr stirbt Ramanujan an den Folgen seiner

Krankheit. Zurück bleiben die beiden Frauen, die wieder Frieden schließen können, G.H. Hardy, der um seinen Freund und Bruder im Geiste trauert – und ein mathematisches Vermächtnis, das die Wissenschaft bis heute inspiriert.

ZAHLENVERWANDTE:

HISTORISCHE INFORMATION

SRINIVASA RAMANUJAN

Srinivasa Ramanujan (1887–1920) war ein indischer Mathematiker und Autodidakt, der ohne anerkannte wissenschaftliche Ausbildung außerordentlich zur Entwicklung von mathematischer Analyse, Zahlentheorie, unendlichen Reihen und Kettenbrüchen beitrug. Von seinem Heimatort in Südindien aus hatte er keinen Zugang zur akademischen Community, die sich zu seiner Zeit in Europa zentrierte, und führte seine eigenen Forschungen in isolierter Position durch. Die Folge: Frische Ansätze ohne Dogma und die Überarbeitung bereits bekannter Theorien aus neuer Perspektive. Sein Mentor, der britische Mathematiker G.H. Hardy, der der gleichen Liga zugeordnet wird wie die Mathematik-Legenden Leonhard Euler (1707-1783) und Carl Friedrich Gauß (1777-1855), bezeichnete ihn als „natürliches Genie“.

Ramanujan entstammte einer Brahmanenfamilie aus dem heutigen Tamil Nadu. Mit zehn Jahren erhielt er

Zugang zu Büchern über höhere Trigonometrie, die er mit 12 Jahren völlig beherrschte und sie mit neuen

Theorien anreicherte. Mit 17 Jahren führte er seine eigenen Studien über Bernoulli-Zahlen und die Euler-Mascheroni-Konstante durch. Aufgrund seiner Leistungen erhielt er ein Stipendium für das Government College in Kumbakonam, das später aufgehoben wurde, da er seine nicht-mathematischen Studien vernachlässigte. Um in der Folge seine unabhängigen Forschungen weiter betreiben zu können, arbeitete er als Angestellter in der Buchhaltung am Hafen von Madras. 1912 und 1913 schickte er Beispiele seiner mathematischen Erkenntnisse an drei Wissenschaftler der Universität von Cambridge. G. H. Hardy, der die Brillanz dieser ungewöhnlichen Arbeit erkannte, lud Ramanujan ein, mit ihm in Cambridge zusammen zu arbeiten. Nach wenigen Jahren wurde Ramanujan Fellow der Royal Society und des Trinity College. Im jungen Alter von 32 starb er 1920 an schwerer Krankheit, Mangelernährung und einer möglichen Leberinfektion. Erstaunlicherweise sind auch seine Notizen, die er sich in seinem letzten Lebensjahr nach seiner Rückkehr nach Indien machte, nach England überliefert worden. In den 1960er Jahren wären sie fast vernichtet worden, wurden aber von dem schottischen Mathematiker Robert Rankin gerettet. Durch seinen Einsatz wurden sie in das Ramanujan-Archiv in der Wren Bibliothek am Trinity College, Cambridge, integriert, wo sie der Wissenschaftler George Andrews 1976 wieder entdeckte. Das spät berühmt gewordene „verlorene Notizbuch“ enthält einige von Ramanujans wichtigsten Arbeiten. Es dient bis heute Physikern und Mathematikern als Basis für Studien über schwarze Löcher, Quanten- und die so genannte Stringtheorie.

G.H. HARDY

Godfrey Harold Hardy (1877–1947) war ein britischer Mathematiker, der sich vor allem um Zahlentheorie und mathematische Analyse verdient machte. Außerhalb der reinen Wissenschaft wurde er durch „A Mathematician's Apology“ (1940) bekannt, einen Aufsatz über die Ästhetik der Mathematik, der als einer der besten Einblicke in den Geist eines Mathematikers gilt und auch für Laien verständlich ist.

1914 wurde er zum Mentor des indischen Mathematikers Srinivasa Ramanujan, was zu einer der berühmtesten Zusammenarbeiten im diesem Fachbereich wurde. Von Beginn an erkannte er das Potential des „Rohdiamanten“ Ramanujan, und eine enge Kollaboration entstand. In einem Interview mit dem ungarischen

Mathematiker Paul Erdős antwortete Hardy auf die Frage nach seinem größten Beitrag zur Wissenschaft mit „Ramanujans Entdeckung“. Ihre gemeinsame Zeit nannte er das „einzige romantische Ereignis meines Lebens“.

Sein mathematisches Talent war Hardy in die Wiege gelegt: Sein Vater war Schatzmeister und Kunstlehrer am Cranleigh College in Surrey, seine Mutter in der Lehrerausbildung tätig. Beide Eltern hatten Affinität zur Mathematik, und auch Hardy jonglierte bereits im Alter von zwei Jahren mit Zahlen in Millionenhöhe. In der Kirche machte er sich einen Spaß daraus, die Nummern der geistlichen Lieder in Faktoren zu zerlegen. Nach der Schule erhielt er ein Mathematikstipendium am Winchester College und schrieb sich 1896 am Trinity College in Cambridge ein. 1900 wurde er zum Fellow ernannt. 1903 erhielt er seinen M.A., zu dieser

Zeit der höchste akademische Grad an englischen Universitäten. 1906 wurde er Dozent in Cambridge und 1919 Geometrie-Professor in Oxford.

Zu Hardys Verdiensten gehört, dass er die britische Mathematik mit harter Präzision versehen hat, vorher eher eine Qualität der französischen, schweizer und deutschen Mathematik. Ab 1911 arbeitete er in mathematischer Analyse und analytischer Zahlentheorie eng mit John Edensor Littlewood zusammen – unter den Stichwörtern „Hardy-Littlewood-Kreismethode“, „Primzahlentheorie“ und „Waring’s Problem“ war das eine der erfolgreichsten Kollaborationen in der Geschichte der Mathematik.

„EINE WAHRE ZEITREISE“: ÜBER DIE PRODUKTION

DAS WUNDER RAMANUJAN: RECHERCHE

Sowohl die Reise des autodidaktischen mathematischen Wunderkinds Srinivasa Ramanujan als auch das Projekt, diese Geschichte auf die Leinwand zu bringen, begannen mit einem Brief. Im Jahr 1913 schickte ein unprivilegiertes, aber unerklärlich hochbegabtes Buchhalter aus Südindien dem renommierten Cambridge-Mathematiker G.H. Hardy ein Schreiben, in dem er den Wissenschaftler bat, einige seiner in wissenschaftlicher Isolation entwickelten Theorien zu kommentieren. 75 Jahre später antwortete der Autor Robert Kanigel auf die Interessensbekundung einer Lektorin an seiner Ramanujan-Biografie, dass er beschlossen habe, das Buch – auf dem der Film basiert – von Ramanujans Lebensgeschichte auf seine Beziehung zu Hardy auszuweiten.

„DIE POESIE DES UNENDLICHEN handelt nicht nur von Mathematik, sondern der starken Verbindung zweier Männer und ihren Einfluss auf ihr Leben“, erklärt Kanigel. „Jeder, der mindestens einmal im Leben eine intensive Freundschaft hatte und der weiß, was sowohl Nähe als auch Trennung bedeuten, kann diese Geschichte nachempfinden.“

1988 unternahm Kanigel eine dreimonatige Recherchereise nach England und Südindien, um die Orte zu besuchen, an denen Hardy und Ramanujan lebten und arbeiteten. In Tamil Nadu gelang es dem Autor, sich mit Ramanujans Witwe Janaki zu treffen, die zu diesem Zeitpunkt etwa 90 Jahre alt war. Mit der Hilfe eines Dolmetschers konnte Janaki Kanigels Fragen zu ihrem Ehemann beantworten, der fast 70 Jahre zuvor gestorben war. „Es war ein unglaubliches Privileg, diesen direkten Link zu Ramanujan nutzen zu können“, erinnert sich Kanigel dankbar.

Etwa sechs Jahre nach der Buchveröffentlichung von DIE POESIE DES UNENDLICHEN besuchten Autor und Regisseur Matthew Brown und Produzentin Tristine Skyler Browns Tante im kalifornischen Big Sur, wo Skylar das Buch in der Bibliothek des Hauses entdeckte. Sie zeigte es Brown, der sich damals intensiv mit dem Ersten Weltkrieg beschäftigte. Brown war sofort von Ramanujans Geschichte fasziniert und erkannte ihre filmischen Qualitäten. Sofort nahm er mit Kanigel Kontakt auf, um die Bedingungen einer Adaption zu klären. Ihr erstes Treffen dauerte fast fünf Stunden. „Er fragte mich detailliert über das Buch aus, und

am Ende des Treffens fühlte ich mich, als hätte ich eine Art Test bestanden“, erinnert sich Brown. Buch- und Filmautor sind bis heute befreundet.

Über die Producerin Sofia Sondervan präsentierte Brown das Projekt dem legendären Produzenten Edward R. Pressman, der sich über Jahrzehnte einen Ruf als Entdecker neuer Talente gemacht hat. Seinem zweiten Ruf, sich erst vom Filmmemacher, dann von der Geschichte überzeugen zu lassen, wurde er auch diesmal gerecht: „Es ist sehr wichtig, dass ein Regisseur eine klare Vision seines Projekts beweist und kommunizieren kann, wie er die Story umsetzen will. Das zu vermitteln, ist die Essenz eines erfolgreichen Filmmachers.“ Über das Projekt sagt Pressman: „Ich wusste nichts über Ramanujan und fand das Buch hochinteressant. Matt präsentierte eine intelligente, kohärente Idee des fertigen Films, so dass ich ihn regelrecht vor dem inneren Auge sehen konnte.“ Er reichte das Buch an Producer Jim Young weiter, den die Figurenkonstellation ebenfalls reizte: „Ein Cambridge-Professor auf dem Gipfel der damaligen Intellektuellenwelt und ein indischer Dorfjunge ohne formale Ausbildung – dass diese beiden Männer in einer Art geistigen Übereinstimmung lebten und durch ihre Freundschaft die Mathematik für immer verändern sollten, war für mich Grundlage einer verblüffenden Geschichte.“

Kanigel ergänzt: „Ramanujan knüpfte Verbindungen zwischen Zahlen, sah Muster zwischen ihnen und konnte sie in der Sprache der Mathematik aufzeichnen. Fasziniert suchte Hardy nach dem Ursprung dieser Ideen. Als klassischer Wissenschaftler war er darauf konditioniert, Theorien, Verbindungen und Muster nicht nur anzunehmen, sondern ihre Richtigkeit in detaillierter Ausarbeitung zu beweisen. Das versuchte er auch Ramanujan beizubringen. Damit wollte er ihn weder entmutigen noch inspirieren – es war einfach die gängige Form der Forschung, ohne die es Ramanujan im Westen nicht zu Akzeptanz gebracht hätte. Parallel begriff Hardy, dass auch die schwierigsten Beweise fast der einfachste Teil der Mathematik waren. Der herausfordernde Part ist der, auf die Grundidee zu kommen. Und Ramanujan schien vor solchen Ideen überzusprudeln.“

LEHRER UND SCHÜLER: DIE HAUPTDARSTELLER

Als die Finanzierung des Films durch die Beteiligung der Firma Zeitgeist Entertainment konkrete Formen annahm, sah sich Brown vor die komplexe Aufgabe gestellt, die beiden Hauptfiguren zu casten. Zum einen brauchte er für Ramanujan einen renommierten indischen Schauspieler, der ein internationales Publikum ansprechen würde. Sofort dachte er an Dev Patel, bekannt aus dem Oscar-Gewinner „Slumdog Millionär“ (2008) und dem Kinohit „Best Exotic Marigold Hotel“ (2011). „Für Ramanujan brauchte ich jemanden, zu dem das Publikum sofort Zugang finden und mit ihm mitfühlen würde“, erklärt Brown. „Dass dies durch Devs natürliches Charisma, seine Empathie und untrüglichen Instinkte funktionieren würde, merkte ich bereits beim ersten Treffen.“

Patel reizte der Part, weil „eine solch reichhaltige Rolle eine seltene Angelegenheit für einen Schauspieler ist: Ein Film ohne CGI und Special Effects, sondern die Geschichte zweier Menschen mit sehr verschiedenen Idealen. Als gläubiger Mensch dachte Ramanujan, Mathematik sei wie Malen ohne Farben und jede Gleichung ein Ausdruck für Gott. Der

Atheist Hardy verfolgte die praktische Seite, jede Theorie mit einem Beweis zu versehen.“ Die Zusammenarbeit mit Jeremy Irons sieht der junge Schauspieler als wertvolle Bereicherung: „Die Lehrer-Schüler-Beziehung entwickelte sich sehr natürlich, da Jeremy mir sicheren Raum und gleichzeitig die Möglichkeit gab, auf volles Risiko zu gehen. Er legt großen Wert auf Nuancen, alles am Set musste passen. Bei den Winterszenen mussten Handschuhe und ein Regenschirm auf dem Sessel liegen. Nach einem harten Arbeitstag der beiden Wissenschaftler musste die Tafel verschmiert sein. Das ermöglichte uns, uns komplett in der Atmosphäre zu verlieren – eine wahre Zeitreise.“

Der Schauplatz Trinity College raubte Dev Patel – ähnlich wie seinem Charakter Ramanujan - schier den Atem: „Wir schätzten uns sehr glücklich, dort drehen zu dürfen. Ich habe an einer Universität studiert, die genau die entgegengesetzte Liga war. Also erstarrte ich beim ersten Anblick des ehrwürdigen Gebäudes wie Ramanujan vor Ehrfurcht.“ Auch sonst verließ sich der junge Schauspieler auf seine Instinkte: „Ich habe die wichtigsten Passagen des Buchs gelesen, und auch wenn es von Ramanujan keine Bewegtbilder gibt, hatten wir ein paar Fotos als Referenz. Körperlich war er ein anderer Typ als ich, eher untersetzt, außerdem sehr nervös. Im Umfeld der Universität versuchte ich eine „Bestellt und nicht abgeholt“-Haltung zu verkörpern, hatte darüber hinaus aber viele Freiheiten. Ich kannte seinen Hintergrund, aber verließ mich in den Details eher auf das Drehbuch.“

Für die Rolle des G. H. Hardy sahen Brown und Pressman Jeremy Irons als eindeutigen Favoriten. Für Pressman hatte Irons bereits 1990 im Film „Die Affäre der Sunny von B.“ Claus von Bülow verkörpert, was dem Schauspieler einen Oscar einbrachte. „An DIE POESIE DES UNENDLICHEN lockten mich meine Unkenntnis über Ramanujan und wie sich die Mathematik auch symbolisch durch die Geschichte zieht“, erklärt der Spezialist für historische Charaktere. „Ansonsten fand ich wunderbar, dass ich einen typisch verschlossenen eliteinternats-erzogenen Engländer spielte, der aus professionellen Gründen einen ungebildeten indischen Mathematiker aus seinem Leben voller Farbe, Wärme und Gefühl zieht und ihn in ein kaltes Land am Rande des Krieges versetzt. Auch wenn sie eng zusammen arbeiteten, lebte Hardy nicht im Einklang mit seinen Gefühlen und konnte dadurch nicht in echten Kontakt mit Ramanujan, eine komplett andere Persönlichkeit, treten. Das war für wiederum für mich eine interessante Forschungsaufgabe.“

An sein erstes Treffen mit Regisseur Brown erinnert sich Irons folgendermaßen: „Wie ich erfuhr, hatte er das Projekt bereits einige Jahre am Start und trieb es leidenschaftlich voran. Wenn man es mit einem relativ unerfahrenen Filmemacher zu tun hat, können zwei Dinge passieren: Er kann voller Selbstüberschätzung agieren - oder ehrlicherweise zu seinem Anfängerstatus stehen und sich von seiner Liebe zum Projekt leiten lassen. Matt gehört zur zweiten Sorte und war auf sympathische Weise bescheiden. Ich mochte seine Offenheit, seine Hingabe und die Bereitschaft, anderen zuzuhören. Beim Dreh war er sich sehr sicher, was er wollte, welchen Rhythmus die Bilder haben sollten und welchen Raum er uns Schauspielern zu geben hatte.“

Über die Feinheiten seiner Rolle des G.H. Hardy sagt Irons: „Beim Schauspielern ist es eigentlich unerheblich, ob die Figur real oder erfunden ist. Wenn ersteres der Fall ist,

versuche ich, das Publikum bereits in den ersten Minuten vergessen zu lassen, wie die echte Person aussah, und sie annehmen zu lassen, dass ich diese Person bin. Zur Vorbereitung betrachte ich so viele Fotos wie möglich und wäge ab, was die wichtigsten Züge an ihr sind. Hardy hat mit „The Mathematician’s Apology“ einen wunderbaren Essay geschrieben, der guten Aufschluss über seine Leidenschaft für Mathematik gibt. Beim Lesen erkannte ich, dass diese Wissenschaft, die mir immer seelenlos erschien, unendlich viele Wunder, Geheimnisse und Kunst enthält. Dies schien seine Fähigkeit zu sein: Etwas, das undurchdringlich scheint, allmählich zu öffnen. Das kam meiner Einstellung entgegen, mich für die Figur, die ich spiele, verantwortlich zu fühlen – und damit für den ganzen Film.“ Die Beziehung zwischen Ramanujan und Hardy hält Irons für „eine Verbindung, die für die heutige Generation schwierig zu verstehen ist“: „Als Ramanujan nach Indien zurück kehrt, erkennt Hardy, welch wichtigen Teil seines Lebens er in diesem Mann investiert hat. Seine Aussage, dass die Kooperation mit Ramanujan das einzige „romantische“ Erlebnis seines Lebens war, ist meiner Meinung nach jedoch missinterpretiert worden. Bei „Romantik“ denken wir sofort an Liebe, aber für mich muss es das nicht gleich sein. Eine Romanze entsteht, wenn das Leben bunter, lebendiger, aufregender wird – vielleicht hat Hardy das gemeint. Er hat seine Zeit mit Ramanujan als die bezeichnet, in der er am glücklichsten und stolzesten auf seine Arbeit war.“

DER BESTE (AN)BLICK: DIE CREW

Nachdem die Hauptdarsteller gesichert waren, konzentrierte sich Brown auf das optimale Team hinter der

Kamera. Als Kameramann engagierte er Larry Smith, der an mehreren Stanley Kubrick-Filmen, unter anderem „Eyes Wide Shut“ (1999), mitgewirkt hatte. „Ein historischer Film macht den Look zur großen

Herausforderung, und ich liebe Herausforderungen. Wir haben alles on location gedreht, verzichteten auf Studio und hatten dadurch nur begrenzt Kontrolle über das Wetter, das Licht und andere Gegebenheiten. Aber morgens am Set zu erscheinen und zu heraus zu finden, was an diesem Tag interessant in Szene zu setzen wäre, macht den Tag für mich spannend. Trinity College und Südindien mit seinen Hindu-Tempeln waren lichttechnisch phantastische Kulissen. Unter den vielen Dingen, die ich von Kubrick lernte, war die positive Manipulation von Film mit Licht, was auch für unseren Film perfekt funktionierte.“

Das Produktionsdesign übernahm Luciana Arrighi, die mehrere Filme mit dem Produktionsteam von Merchant Ivory realisiert hatte und für die Ausstattung von „Wiedersehen in Howards End“ (1992) mit dem Oscar ausgezeichnet wurde. „Ihr Setdesign brachte uns den Eindruck, auf einer Zeitreise zu sein“, erinnert sich Brown. „Besonders die Lazarettscenen aus dem Ersten Weltkrieg waren auf authentische Weise bedrückend, da genau dort, auf diesem heiligen Boden, viele junge Männer gestorben waren. Sowohl Schauspieler als auch Crew erhielten viel Inspiration vom „echten“ Drehort Trinity College, wofür ich der Universität für immer dankbar sein werde.“

Auch Luciana Arrighi war von der Einzigartigkeit der Location beeindruckt: „Wir waren das erste Filmteam, das dort drehen durfte. Bereits beim ersten Besuch wurde klar, dass wir nicht mit

dem typischen HollywoodRiesentross anreisen durften. Als das garantiert war, hatten wir volle Unterstützung, die wunderbaren Bibliotheken, Kapellen und andere Sehenswürdigkeiten zu filmen. Es war spannend, Hardys Räumlichkeiten zu entwerfen und seine Persönlichkeiten mit Möbeln und Requisiten zu unterstreichen. Aus einem herrschaftlichen Raum in einem edlen elisabethanischen Haus gestaltete ich ein eher schäbiges Arbeitszimmer, den Bereich eines stilistisch uneitlen Mannes, der sein ganzes Leben der Mathematik widmete. Jeremy Irons hat uns dabei gut beraten und beispielsweise die Cricket-Trophäen auf Hardys Regal ins Spiel gebracht.“

Nützlich war für Arrighi, dass sie als Kind einige Zeit in Indien gelebt hatte und sich ihrer Meinung nach seither nicht viel verändert habe. „Wir reisten nach Chennai und Kumbakonam, wo Ramanujan lebte. Dort fanden wir bezaubernde Brahmanenhäuser mit ihrer charakteristischen Architektur und atemberaubende Straßenszenen. Ramanujan war strikter Brahmane und erhielt seine Inspiration von der Göttin Namagiri. Daher brauchten wir einen Tempel, in dem er beten und seine Berechnungen auf den Boden schreiben konnte. Diese Locationsuche war sehr aufregend – schnell wurde klar, dass die Menschen in den Tempeln nicht nur beteten, sondern lebten. Wir sahen Gläubige, die mit einem Guru ihre Probleme diskutierten, Verkäufer, Zeremonien mit Musik und Räucherstäbchen, auch den gelegentlichen Elefanten – magische, bunte Orte voller natürlicher Schönheit.“ Wichtig war für sie weiterhin der Aspekt, dass Brown die Mathematik – die Zahlen, Gleichungen, Teilungen – visualisiert haben wollte. Nichts lag ihm ferner als trockene Bilder von Unterrichtsstunden, verknöcherten alten Männern und Menschen, die auf Tafeln schreiben – was er wollte, war vor allem eine Atmosphäre der Hingabe an die Wissenschaft.

Hier kam Kostümbildnerin Ann Maskrey („Der Hobbit“) ins Spiel. „Als ich das Drehbuch las, schämte ich mich über meine Unkenntnis. Wie konnte ich noch nicht von dieser unglaublichen Lebensgeschichte gehört haben?“, so die Designerin. „Ich musste viel über die damaligen Gegebenheiten in Indien und England recherchieren. Zu dieser Zeit änderte sich viel, dennoch war Cambridge eine steife, elitäre Umgebung, was sich auch in Hardys Garderobe und der seiner über 60 Mit-Fellows ausdrücken musste. Zur Anprobe bauten mein Team und ich eine Art Fließband, an dem die Schauspieler und Statisten nacheinander Jacketts, Hosen, Hemden und Kragen anprobieren konnten.“

In Ramanujans Garderobe musste sich ebenfalls der Übergang von der indischen zur westlichen Kultur spiegeln. „Er war ein etwas linkischer Mensch, der nicht daran gewöhnt war, sich um sich selbst zu kümmern, keine Krawatte binden konnte und westliche Schuhe hasste. Die Herausforderung dabei war, ihn mit seinem Mix aus indischen und englischen Kleidern nicht zur Karikatur zu machen. Sein Lebensweg war eine konstante Anpassung an zwei völlig unterschiedliche Kulturen.“ Was die Nebenfiguren betraf, musste Maskrey tief in die indische Kultur einsteigen. „Aus dem Indien des frühen 20. Jahrhunderts gibt es kaum Fotos. Zudem unterscheiden sich die Kleider von Gegend zu Gegend. Dort, wo Ramanujan lebte, binden die Frauen ihre Saris nicht so wie im Rest des Landes, verwenden beispielsweise andere Farben und benutzen neun Meter lange Stoffbahnen statt der üblichen sechs. Es ging um viele Details, die die Persönlichkeiten der Figuren unterstreichen sollten, und die richtige Farbenpalette, da Matt und ich nicht nur pinkes Polyester verwenden wollten. Zum Glück sah das Drehbuch nicht zu viele Massenszenen vor.“

Mit der Hilfe von Producer Joe Thomas, der in Südindien geboren ist, und den vereinten Kräften von Arrighi und Maskrey – laut Dev Patel die „inoffiziellen Heldinnen der Geschichte“ - gelang es Cast und Crew, sich intensiv in die Epoche einzufühlen. „Das Kostüm verortet dich in der Geschichte, und Ramanujan erleben wir sowohl in indischen Dhotis als auch dreiteiligen Anzügen mit Krawatte und gestärktem Kragen.“

Über Luciana Arrighis Arbeit sagt Patel: „Luciana schuf einen melancholischen Grundton voller kleiner Juwelen, auf die wir reagieren konnten – die altmodischen Tafeln, die Tasche mit Ramanujans Notizbüchern, die Tintenfässer, mit denen das intuitive, fieberhafte Niederschreiben der Formeln sehr physisch wurde. Solche vermeintlich unwichtigen Details bei sich zu haben, helfen dem Spiel enorm. Ich habe noch nie in Südindien gearbeitet, aber genieße es immer, in Indien zu drehen. Die Energie der dortigen Crews ist phänomenal, eine Art strukturiertes, kreatives Chaos. Das passte zu Ramanujans individueller Art, Wissenschaft zu betreiben – intuitiv, fieberhaft, wie in einem Zustand von Trance oder Meditation.“

Auch Jeremy Irons hat seine persönliche Sicht auf die Zusammenarbeit mit der Ausstattung: „Durch das Kostüm entsteht ein wechselseitiger Kontakt zwischen Designer und Schauspieler. Der Darsteller sollte durch das Kostüm tiefer in seine Rolle einsteigen können. Hardy machte sich um sein Aussehen offenbar keine Gedanken und verhängte in Hotels sogar die Spiegel, da er sich selbst nicht betrachten mochte. Er galt als ziemlich scheu und exzentrisch, da er immer seinen eigenen Weg ging und ihm der Effekt egal war, den er auf andere hatte. Ann und ich entschieden uns also für praktische, hochwertige Anzüge, die vor allem funktional waren. Auch die Ausstattung ist ein erweiterter Raum für die Charaktergestaltung. Für mich ist es Kennzeichen eines guten Designers, über das Drehbuch hinaus die Räume zu erfühlen, in denen sie sich bewege. Wenn ich in einer Umgebung spiele, die so perfekt wie Luciana Arrighis Kulissen ist, gibt es meiner Realität eine zweite Ebene.“

Als Darstellerin von Ramanujans Ehefrau Janaki wurde die Newcomerin Devika Bhise ausgewählt. Durch ihre Ausbildung im klassischen indischen Tanz fühlte sich Bhise sehr wohl in ihrer Rolle. „Ich habe mich intensiv über die Tamil Brahmin Iyengar Kultur informiert und mit Robert Kanigel gesprochen, der Janaki spät in ihrem Leben treffen konnte“, berichtet Bhise. „Er erzählte mir viel über ihr Leben nach Ramanujans Tod und wie sie sich für Kinder und Waisen engagierte. Ich stellte sie mir also sehr warmherzig vor. Matt und ich sprachen viel darüber, wie wir ihre Intelligenz herausarbeiten konnten, denn technisch gesehen war sie Analphabetin. Obwohl sie Ramanujans Mathematik nicht verstand, beobachtete sie ihn intensiv bei der Arbeit und konnte seine Leidenschaft nachvollziehen. Letztendlich unterstützte sie seine Entscheidung, nach England zu gehen. Wir filmten in wunderbaren authentischen Locations in Südindien, die eine unglaubliche Energie verbreiteten, und hatten tatkräftige Unterstützung durch die lokale Bevölkerung.“

Um die Authentizität der indischen Traditionen um die Jahrhundertwende sicher zu stellen, griff die Produktion auf die Hilfe des indischen Executive Producer Swati Bhise zurück.

„Indien befand sich damals unter britischer Kolonialherrschaft, aber Ramanujan folgte in puncto Kleidung und Lebensstil der Tamil Brahmin Iyengar Linie.

Diese verbot westliche Kleidung, Auslandsreisen und schrieb ein U auf der Stirn vor – das Zeichen des Gottes

Vishnu. Frauen trugen zu dieser Zeit Saris in den Farben rot, gelb und dunkelgrün, die das Leben und die Liebe symbolisierten. Die Stoffbahnen waren fast neun Meter lang und wurden wie Hosen um die Beine geschlungen. Der Stoff war Seide, aber eher dezent, nicht zu viel Gold. Als Zeichen ihres Ehestatus trugen die Frauen Ohrringe, Armbänder, Fußkettchen, Zeherringe und eine Halskette („Tali“), die ihnen der Ehemann bei der Hochzeit umlegte und die bis zu seinem Tod nicht abgenommen wurde.“

Als Mathematik-Berater fungierte Ken Ono, Professor an der Emory University in Atlanta und Ramanujan-Experte. Seine Expertise rührt aus einer persönlichen Verbindung: In seiner Kindheit erhielt sein Vater, ebenfalls Mathematiker, einen zerschlissenen Umschlag aus Reispapier, beklebt mit indischen Briefmarken. Der Brief stammte von Ramanujans 85jähriger Witwe Janaki, die Onos Vater als Mitglied einer internationalen Mathematikergruppe dankte, Geld für ein Ramanujan-Denkmal in seiner Heimatstadt gesammelt zu haben.

Ono beriet die Ausstattungsabteilung unter anderem dabei, welche der umfangreichen mathematischen

Manuskripte nachgebildet werden sollten. Brown kommentiert diese Arbeit folgendermaßen:

„Das Art

Department war sehr gut vorbereitet, aber Ken half mit den Details. Er überarbeitete das Drehbuch aus seiner Sicht und vermittelte den Schauspielern ein paar fachliche Grundlagen. Durch ihn bekamen sie einen Einblick in einer der obskursten, dichtesten und kompliziertesten Formen der Mathematik, die wir kennen. Ich hatte selbst auch einige wichtige Fragen an ihn, weil ich dem Kinopublikum unbedingt Einblick in den Geist und die Weltsicht dieser besonderen historischen Figur gewähren wollte.“

Über Ramanujans sagt Ono: „Das Geheimnis hinter Ramanujan, die Mathematik seiner Zeit und sein Vermächtnis sind alle umwerfend. Damals und heute fragen wir uns, wie er auf diese spektakulären Erkenntnisse kommen konnte. Ich kann alle möglichen Antworten anbieten, aber letztlich können wir nicht sicher sein. Eines entdecken wir pausenlos neu: Er schuf Annahmen und Formeln, die für Bereiche wichtig sind, die zu seiner Lebenszeit noch nicht einmal existierten – wie schwarze Löcher und Computersicherheit. Es ist eine wirklich unglaubliche Geschichte.“

Die Zusammenarbeit zwischen Hardy und Ramanujan bezeichnet auch Ono als bemerkenswert. „Trotz der sprachlichen und kulturellen Barrieren, den Kriegszeiten und ihres Bildungsunterschieds gab es vor allem einen Unterschied: Ramanujan notierte seine Erkenntnisse einfach auf einem Blatt Papier und dachte, das sei ausreichend. Aber als westlich ausgebildeter Mathematiker wusste Hardy um die Notwendigkeit der Veröffentlichung in Büchern und Zeitschriften – und dazu waren Beweise unerlässlich. An diese Methode war Ramanujan nicht gewöhnt, also wurde dies zu Hardys hauptsächlicher Aufgabe als Mentor. Ramanujan schrieb seine Notizen auf, eine Art mathematische Tagebücher, die bis heute erhalten sind und auch Spezialisten Kopfzerbrechen bereiten. Er

veröffentlichte zudem mehr als dreißig Aufsätze, die in regulären, breit zugänglichen Zeitschriften erschienen. Professionelle Mathematiker haben Ramanujans Aufzeichnungen neu lektoriert und kommentiert, was in dieser Wissenschaft ungewöhnlich ist – normalerweise erscheinen Veröffentlichungen ohne Anmerkungen oder als Monografien. Bis heute ist Ramanujan einer der wenigen Mathematiker, dessen Arbeit als so wichtig gilt, dass Reproduktionen und Scans seiner Originalaufzeichnungen immer noch weit in Umlauf sind. Ramanujans Arbeit war eine Geschenk für die Mathematik, die der Wissenschaft ihren Weg in die Zukunft wies.“

VOR DER KAMERA

DEV PATEL (Ramanujan)

Dev Patel wurde 1990 als Sohn indischer Eltern, die aus Nairobi stammen, in London geboren. Sein Debüt als Schauspieler gab der Schüler 2007 in der britischen BBC-Fernsehserie „Skins – Hautnah“, nachdem seine Mutter in einer Zeitungsanzeige auf ein Vorsprechen aufmerksam geworden war. Seinen Durchbruch erlebte er 2008 in dem achtmal mit dem Oscar ausgezeichneten Film „Slumdog Millionär“ von Danny Boyle. Die Rolle des Jamal brachte ihm zahlreiche Preise ein, darunter einen British Independent Film Award und einen National Board of Review Award, jeweils als Bester Nachwuchsdarsteller. Anschließend erhielt Patel die Rolle des Zuko in M. Night Shyamalans Abenteuerfilm „Die Legende von Aang“ (2010). Zu weiteren großen Auftritten gehörten die Kinohits „Best Exotic Marigold Hotel“ (2011) neben Judi Dench, Maggie Smith, Bill Nighy und Richard Gere sowie „Chappie“ (2015) an der Seite von Hugh Jackman und Sigourney Weaver. Im Serienbereich profilierte sich Patel in „The Newsroom“ (HBO) und ist neben seiner Schauspielkarriere erfolgreicher Taekwondo-Kämpfer.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
- 2015 BEST EXOTIC MARIGOLD HOTEL 2 von John Madden
- 2015 CHAPPIE von Neill Blomkamp
- 2011 BEST EXOTIC MARIGOLD HOTEL von John Madden
- 2010 DIE LEGENDE VON AANG von M. Night Shyamalan
- 2008 SLUMDOG MILLIONÄR von Danny Boyle
- 2007 SKINS – HAUTNAH (TV-Serie)

JEREMY IRONS (G.H. Hardy)

Ursprünglich wollte der 1948 auf der Isle of Wight geborene Jeremy Irons Tierarzt werden, wirkte jedoch stattdessen ab den 1970er Jahren in mehreren Fernseh- und Theaterproduktionen mit. 1980 wurde er mit der Hauptrolle in dem Mehrteiler „Wiedersehen mit Brideshead“ sowie 1981 an der Seite von Meryl Streep in „Die Geliebte des französischen Leutnants“ bekannt und avancierte schnell zu einem der gefragtesten Charakterdarsteller Hollywoods und Europas. 1988 spielte er in „Die Unzertrennlichen“ von David Cronenberg eine Doppelrolle und erhielt 1991 für seine Darstellung des Claus von Bülow in „Die Affäre der Sunny von B.“ den Oscar als bester Hauptdarsteller. 1993 arbeitete er für „M. Butterfly“ erneut mit Cronenberg zusammen und 1995 mit Bruce Willis und Samuel L. Jackson in „Stirb langsam – Jetzt erst recht“. 1997 wirkte er in „Lolita“ und neben John Malkovich in der Alexandre-Dumas-Verfilmung „Der Mann in der eisernen Maske“ mit. 2007 gewann Irons für „Elizabeth I.“ den Golden Globe für die beste Nebenrolle in einem TV-Film.

Weitere Highlights seiner Karriere umfassen „Gefühl und Verführung“ von Bernardo Bertolucci (1996), „Being Julia“ (2004) mit Annette Bening, „Appaloosa“ (2008) mit Ed Harris und Viggo Mortensen sowie „Nachtzug nach Lissabon“ (2013; Regie: Bille August). Für seine Leistungen auf der Bühne wurde Irons unter anderem mit dem Tony (Tom Stoppards „The Real Thing“) ausgezeichnet und wirkt regelmäßig in bedeutenden Inszenierungen mit, unter anderem am National Theatre in London und mit der Royal Shakespeare Company. Von 2010 bis 2013 war er als Papst Alexander VI. Ensemblemitglied in der Showtime-Serie „Die Borgias“ von Neil Jordan zu sehen. Im Frühjahr 2016 wird der Inbegriff des eleganten britischen Gentleman in Zack Snyders Actionfilm „Batman vs. Superman“ zu sehen sein.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
- 2013 NACHTZUG NACH LISSABON von Bille August
- 2012 DER DIEB DER WORTE von Brian Klugthol, Lee Sternthal
- 2008 APPALOOSA von Ed Harris
- 2006 INLAND EMPIRE von David Lynch
- 2005 CASANOVA von Lasse Hallström
- 2004 BEING JULIA von István Szabó
- 1998 DER MANN IN DER EISERNEN MASKE von Randall Wallace
- 1997 LOLITA von Adrian Lyne
- 1995 STIRB LANGSAM – JETZT ERST RECHT von John McTiernan
- 1993 DAS GEISTERHAUS von Bille August
- 1990 DIE AFFÄRE DER SUNNY VON B von Barbet Schroeder

- 1984 EINE LIEBE VON SWANN von Volker Schlöndorff
- 1981 DIE GELIEBTE DES FRANZÖSISCHEN LEUTNANTS von Karel Reisz
- 1980 WIEDERSEHEN MIT BRIDESHEAD (TV-Serie)

DEVIKA BHISE (Janaki)

Die Newcomerin Devika Bhise spielt Ramanujans junge Ehefrau Janaki. Ihre Ehe wurde 1909 von

Ramanujans Mutter aufgrund ihrer passenden Horoskope arrangiert. Das Paar lebte zunächst gemeinsam in Madras, dem heutigen Chennai, bis Ramanujan 1914 nach England aufbrach. Ihr Wiedersehen fand erst 1919 statt, ein Jahr später starb Ramanujan an den Folgen seiner schweren Krankheit. Traditionsgemäß heiratete Janaki nie wieder, unterstützte aber die Ausbildung mehrerer Kinder und wurde Pflegemutter des Sohnes einer engen Freundin. Sie starb mit 94 Jahren.

Ihre Darstellerin Devika Bhise stammt aus New York, wo sie seit dem Alter von fünf Jahren als Sängerin und Tänzerin auf der Bühne stand. Ebenfalls sehr früh begann sie mit Bharatanatyam, der ältesten Form des klassischen indischen Tanzes und wurde mit dieser Kunst zum Profi. Als Teenager kamen Jazzdance, Modern Dance, Hip-Hop und Salsa hinzu, außerdem bildete sie sich als Jazzsängerin weiter. In ihrer Zeit an der Brearley School in Manhattan erhielt sie ihre erste Filmrolle, „Zufällig verheiratet“ (2008) von Griffin Dunne. Noch als Schülerin inszenierte und produzierte Bhise einen Dokumentarfilm mit dem Titel „Hijras: The Third Gender“, der auf den Independent Film and Video Festivals in New York und Los Angeles Preise als „Best Social Documentary“ gewann und ihr ein Stipendium an der John Hopkins Universität in Baltimore verschaffte. Dort läutete Bhise ihre Karriere als Bühnenschauspielerin ein und brachte die von der UNESCO geschützte Theaterform des Kudiattam aus Kerala in die USA. Als Fellow der Universität veröffentlichte sie eine viel beachtete Vergleichsanalyse zu Schauspieltechniken des zeitgenössischen westlichen Dramas und des antiken Sanskrit-Theaters. Zuletzt spielte Devika Bhise in Baltimore die Göttin Namagiri in „The Partition“, einem Stück nach Robert Kanigels dem Film zugrunde liegenden Buch „The Man Who Knew Infinity“ sowie in den Serien „Elementary“ (CBS) und „One Bad Choice“ (MTV).

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
- 2015 ONE BAD CHOICE (TV-Serie)
- 2008 ZUFÄLLIG VERHEIRATET von Griffin Dunne

TOBY JONES (John Littlewood)

Toby Jones spielt John Edensor Littlewood (1885 – 1977), der am Trinity College in Cambridge studierte, 1908 zum Fellow ernannt wurde und hauptsächlich mathematische Analyse betrieb. Er arbeitete viele Jahre mit G. H. Hardy zusammen und half ihm, Ramanujan während seines Aufenthalts in Cambridge zu unterstützen.

Der mit vielen Preisen ausgezeichnete Schauspieler Toby Jones studierte zunächst Drama an der Universität Manchester und später an der École Internationale de Théâtre in Paris. Neben zahlreichen von der Kritik gefeierten Theaterauftritten hatte er seine erste Filmrolle 1992 an der Seite von Tilda Swinton im Filmdrama „Orlando“ nach Virginia Woolf. 2004 spielte er in „Wenn Träume fliegen lernen“ neben Johnny Depp und Kate Winslet. In der Filmbiografie „Kaltes Blut – Auf den Spuren von Truman Capote“ verkörperte er 2006 die Titelrolle, die ihm sowohl den Capri European Talent Award als auch den Preis als „Best British Actor“ bei den London Film Critics Circle Awards brachte.

2009 machte Jones mit den Filmen „Frost/Nixon“ und als „Dobby“ in zwei „Harry Potter“-Filmen von sich reden. 2011 spielte er in „My Week with Marilyn“ sowie in „Captain America: The First Avenger“. 2012 stand vor allem Zeichen von „Die Tribute von Panem“. In dem Kassenshit spielte Jones den „Claudius Templesmith“. 2013 stand er neben Sienna Miller und Imelda Staunton als Alfred Hitchcock für HBO und die BBC in „The Girl“ vor der Kamera. Es folgten Golden Globe, BAFTA- und Emmy-Nominierungen. 2015 spielte Jones in dem BBC-Drama „Marvellous“, das ihm mehrere Auszeichnungen brachte, außerdem in der mit dem BAFTA ausgezeichneten Comedyserie „Detectorists“.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
- 2012-2015 DIE TRIBUTE VON PANEM (3 Teile) von Gary Ross, Francis Lawrence
- 2011 MY WEEK WITH MARILYN von Simon Curtis
- 2010 HARRY POTTER UND DIE HEILIGTÜMER DES TODES von David Yates
- 2008 FROST/NIXON von Ron Howard
- 2006 KALTES BLUT – AUF DEN SPUREN VON TRUMAN
CAPOTE von Douglas McGrath
- 2004 WENN TRÄUME FLIEGEN LERNEN von Marc Forster
- 2002 HARRY POTTER UND DIE KAMMER DES
SCHRECKENS von Chris Columbus
- 1993 NACKT von Mike Leigh
- 1992 ORLANDO von Sally Potter

STEPHEN FRY (Sir Francis Spring)

Stephen Fry spielt Sir Francis Joseph Edward Spring (1849 – 1933), der seinen Abschluss am Trinity College machte, dann als Ingenieur die Regierung von Indien beriet und eine Schlüsselrolle beim Eisenbahnbau in Ostindien spielte. Von 1904 bis 1919 leitete er den Madras Port Trust, den Hafen des heutigen Chennai, wo Srinivasa Ramanujan als Angestellter arbeitete. Spring erkannte sein Talent und unterstützte ihn bei seinem Vorhaben, mit seinen Forschungen nach Cambridge zu gehen.

Sein Darsteller Stephen Fry, geboren 1957, ist ein britischer Schauspieler, Schriftsteller, Drehbuchautor, Journalist, Dichter, Comedian, Moderator, Regisseur und insgesamt eine nationale Ikone. Während seiner Zeit an der Universität Cambridge kam er zur Theatergruppe „Cambridge Footlights“, in der er unter anderem seinen späteren Partner Hugh Laurie und die Schauspielerin Emma Thompson kennenlernte. Der Universitätsausbildung folgte eine Karriere als Schauspieler und Komiker und häufige Zusammenarbeit mit dem britischen Fernsehen. Von 1986 bis 1995 bildeten Laurie und Fry in der BBC-Sketch-Serie „A Bit of Fry & Laurie“ ein erfolgreiches Duo. Von 1986 bis 1989 traten beide auch regelmäßig in Rowan Atkinsons Comedyserie „Blackadder“ auf. 1990 bis 1993 spielten Fry und Laurie die Hauptrollen in der BBC-Serie „Jeeves and Wooster“ nach den Erzählungen des Schriftstellers P.G. Wodehouse. 1991 erschien Frys erster Roman *The Liar* (deutsch: *Der Lügner*), in dem er eigene Erlebnisse aus seiner Internats- und Universitätszeit verarbeitet.

Seit 2003 moderiert Fry die BBC-Show „QI“ („Quite Interesting“). In Peter Jacksons Verfilmung des Tolkienromans „Der Hobbit“ (2012) spielte er den Bürgermeister von [Esgaroth](#). Für seine Dokumentation „Stephen Fry: The Secret Life of the Manic Depressive“ (2006) wurde er mit dem Emmy ausgezeichnet.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
- 2014 DER HOBBIT: DIE SCHLACHT DER FÜNF HEERE von Peter Jackson
- 2013 DER HOBBIT: SMAUGS EINÖDE von Peter Jackson
- 2011 SHERLOCK HOLMES: SPIEL IM SCHATTEN von Guy Ritchie
- 2006 V WIE VENDETTA von James McTeigue
- 2001 GOSFORD PARK von Robert Altman
- 1997 OSCAR WILDE von Brian Gilbert
- 1992 PETER'S FRIENDS von Kenneth Branagh
- 1988 EIN FISCH NAMENS WANDA von John Cleese
- 1986-1989 BLACKADDER (TV-Serie)
- 1986-1995 A BIT OF FRY & LAURIE (TV-Serie)

ARUNDHATI NAG (Komalatammal)

Die prominente Bühnen- und Filmschauspielerin aus Südindien ist seit über 25 Jahren in vielsprachiges indisches Theater involviert, unter anderem in den Sprachen Gujarati, Marathi und Hindi. Weiterhin arbeitete sie für das Fernsehen in der TV-Serie *Haji Aavti Kaal Che* von Regisseur Jyoti Vyas. Später war sie dem Theater von Bangalore verbunden und gewann 2008 den Sangeet Natak Akademi Award der Indischen Nationalakademie für Musik, Tanz und Theater. Für ihre Rolle in „Paa“ (2009) gewann sie ebenfalls den National Film Award als Beste Nebendarstellerin. Arundhati ist Gründerin und Geschäftsführerin des 1992 ins Leben gerufenen Sanket Trust, der unter anderem das Ranga Shankara Theater in Bangalore betreibt. Sein jährliches Festival ist eines der wichtigsten kulturellen Ereignisse in der Region.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
- 2009 PAA von R. Balki

HINTER DER KAMERA

MATTHEW BROWN (Regie)

Der aus Boston stammende Filmemacher Matthew Brown kann auf eine langjährige Karriere als Autor zurück blicken. Zusätzlich zu DIE POESIE DES UNENDLICHEN, seine zweite Regiearbeit nach „Ropewalk“ (2000), adaptierte er für K5, PalmStar und Animus Films ein bislang unbetiteltes Ian Fleming-Biopic über die Jahre, die Fleming zu seiner legendären James Bond-Figur inspirierten. Weiterhin schrieb er „London Town“, den Produzentin Sofia Sondervan mit Killer Films und Hauptdarsteller Jonathan Rhys Meyers realisieren.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN
2000 ROPEWALK

LARRY SMITH (Kamera)

Larry Smith, der vor kurzem sein Regiedebüt „Trafficker“ (2013) vorlegte, hatte wie Ramanujan einen wichtigen Mentor, in seinem Fall Stanley Kubrick. Ihre gemeinsame Geschichte begann am Seit von „Barry Lyndon“ (1975), an dem Smith als Chefelektriker fungierte. Bei „The Shining“ (1980) arbeitete er als Oberbeleuchter, in dem er normales, kein Filmlicht benutzte, um die Effekte eines echten Hotels zu erzielen. Nach 13 Jahren, in denen er fast exklusiv für Kubrick arbeitete, suchte Smith neue Herausforderungen, drehte über zehn Jahre hinweg fast 1000 Werbespots und arbeitete mit renommierten Regisseuren wie Ridley Scott, Doug Liman, Adrian Lyne, Daniel Barber und Paul Weiland – bis er mit „Eyes Wide Shut“ (1999) an einen Kubrick-Set zurück kehrte.

Im Bereich Fernsehen arbeitete Smith für Tom Hooper, darunter „Elizabeth I.“ und „Prime Suspect 6“ für HBO sowie „Love in a Cold Climate“ (2001) für BBC Films. Für „The Guard – Ein Ire sieht schwarz“ (2011) von John McDonagh gewann er den Dinard British Film Festival Kodak Award for Cinematography. Ein weiterer

Weggefährte Smiths ist Regisseur Nicolas Winding Refn, mit dem er „Miss Marple: Nemesis“ (2007), „Fear X“ (2003), „Bronson“ (2008) und „Only God Forgives“ (2013) realisierte, für den er beim Film Festival in Sitges als Bester Kameramann ausgezeichnet wurde.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
2013 ONLY GOD FORGIVES von Nicolas Winding Refn
2014 AM SONNTAG BIST DU TOT von John McDonagh
2011 THE GUARD – EIN IRE SIEHT SCHWARZ von John McDonagh

LUCIANA ARRIGHI (Produktionsdesign)

Luciana Arrighi, Tochter eines italienischen Diplomaten und einer australischen Mutter, begann ihre Laufbahn als Art Directorin, Kostüm- und Szenenbildnerin 1965 und wirkte bis heute an der szenischen Ausstattung von vierzig Filmen und zahlreichen Opernproduktionen mit. 1970 erhielt das ehemalige Yves St. Laurent-Modell ihre erste Nominierung für einen British Academy Film Award (BAFTA Film Award) für die beste Artdirection in „Liebende Frauen“ (1969) von Ken Russell mit Alan Bates, Oliver Reed und Glenda Jackson. 1979 gewann sie einen AFI Award für das beste Produktionsdesign in „Meine brillante Karriere“ von Gillian Armstrong. 1982 war sie zusammen mit Terry Ryan für einen AFI Award für das beste Kostümdesign in dem Comedymusical „Starstruck“ (1982) von Gillian Armstrong nominiert.

Gemeinsam mit Ian Whittaker gewann sie bei der Oscarverleihung 1993 den Oscar für das beste Szenenbild in „Wiedersehen in Howards End“ (1992) von James Ivory mit Emma Thompson, Anthony Hopkins und Helena Bonham Carter. Daneben erhielt sie für diesen Film 1993 eine weitere Nominierung für den BAFTA Film Award für das beste Produktionsdesign. Bei der darauf folgenden Oscarverleihung 1994 war sie mit Whittaker für den Oscar für den ebenfalls von James Ivory inszenierten Film „Was vom Tage übrig blieb“ (1993) nominiert, in dem abermals Emma Thompson und Anthony Hopkins die Hauptrollen spielten.

Für „Sinn und Sinnlichkeit“ (1995) von Ang Lee mit Emma Thompson, Kate Winslet und Hugh Grant war sie 1996 für einen BAFTA Film Award für das beste Produktionsdesign nominiert. 1997 gewann sie den AFI Award für das beste Produktionsdesign in „Oscar und Lucinda“ (1997) von Gillian Armstrong mit Ralph Fiennes, Cate Blanchett und Ciarán Hinds. Eine weitere Oscar-Nominierung zusammen mit Whittaker folgte 2000, und zwar für „Anna und der König“ (1999) von Andy Tennant mit Jodie Foster, Chow Yun-Fat und Bai Ling. 2003 gewann sie einen BAFTA Film Award für das beste Produktionsdesign in dem Fernsehfilm „Churchill – The Gathering Storm“ (2002) von Richard Loncraine mit den Hauptdarstellern Albert Finney, Vanessa Redgrave und Jim Broadbent. Zugleich erhielt sie 2003 mit Christina Onori und Alessandra Quersola eine Nominierung für einen Emmy, und zwar für den von HBO produzierten Fernsehfilm „Mein Haus in Umbrien“ (2003) von Richard Loncraine mit Maggie Smith, Ronnie Barker und Chris Cooper.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
- 2004 BEING JULIA von István Szabó
- 1999 ANNA UND DER KÖNIG von Andy Tennant
- 1995 SINN UND SINNLICHKEIT von Ang Lee
- 1993 WAS VOM TAGE ÜBRIG BLIEB von James Ivory
- 1992 WIEDERSEHEN IN HOWARDS END von James Ivory

ANN MASKREY (Kostümbild)

Die aus England stammende Ann Maskrey erhielt ihre Ausbildung an der Wimbledon School of Art und startete ihre berufliche Karriere in der Kostümabteilung des Crucible Theatre Sheffield, South Yorkshire, sowie an der Glyndebourne Oper in East Sussex. Anschließend machte sie sich als freie Kostümbildnerin selbständig und arbeitete für verschiedene TV-Firmen, Theater, Kinofilme, Oper und Ballett. Ihr erster großer Spielfilm war „Gefährliche Liebschaften“ (1988), für den sie Glenn Close, John Malkovich und Keanu Reeves einkleidete. Als Kostümschneiderin war sie im folgenden unter anderem für „Das fünfte Element“ (1997), „Troja“ (2004) und „Batman Begins“ (2005) tätig und als Kostümbildassistentin für Episode 1 (1999) und 2 (2002) von „Star Wars“. Komplette verantwortlich war sie für die Kostüme bei Stephen Cooksons „The Mumbo

Jumbo“ (2000) und Peter Hewetts „Thunderpants“ (2002) mit Stephen Fry, Paul Giamatti und Ned Beatty. Zwei Jahre verbrachte Maskrey am Set von Peter Jacksons „Hobbit“-Trilogie (2012-2014), die mit zahlreichen Preisen auch für Kostümbild ausgezeichnet wurde.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown

2012-2014 HOBBIT-TRILOGIE von Peter Jackson

2002 THUNDERPANTS von Peter Hewett

2000 THE MUMBO JUMBO von Stephen Cookson

EDWARD R. PRESSMAN (Produzent)

Nachdem Edward Pressman, geboren 1943 in New York, seine Schulzeit absolviert hatte, studierte er an der University of California, Berkeley und schloss dieses Studium mit einem Bachelor of Arts in Philosophie ab. Im Anschluss daran besuchte er die London School of Economics and Political Science. In seiner Karriere als unabhängiger Filmproduzent realisierte Pressman über 80 Filme und machte sich vor allem einen Namen in der Nachwuchsförderung.

So verschaffte er beispielsweise Oliver Stone die Möglichkeit zu seinem Debüt „Die Hand“ (1981), bevor die Oscar-prämierten Werke „Wall Street“ (1987) und „Talk Radio“ (1988) gedreht wurden. Mit Brian De Palma als Regisseur brachte Pressman den Thriller „Die Schwestern des Bösen“ (1973) sowie „Das Phantom im Paradies“ (1974) auf die Leinwand. „Badlands“ (1973) war das Debüt des Regisseurs Terrence Malick, dann ließ Pressman Sylvester Stallone den Film „Vorhof zum Paradies“ (1978) inszenieren. Bei beiden Filmen war Pressman als Executive Producer tätig. Auch Jason Reitman („Thank You For Smoking“, 1975) und Kathryn Bigelow („Blue Steel“, 1989) konnten frühe Werke mit ihm

realisieren. Arnold Schwarzenegger verdankt ihm seine erste Filmrolle in „Conan, der Barbar“ (1982).

Auch auf internationaler Ebene konnte sich Pressman profilieren. Rainer Werner Fassbinder konnte 1978 mit seiner Unterstützung seinen ersten englischsprachigen Film „Despair – Reise ins Licht“ drehen, die TavianiBrüder 1987 „Good Morning Babylon“ (wieder mit Pressman als Executive Producer). Er brachte zudem Wolfgang Petersens „Das Boot“ (1981) in einer speziellen Director’s Cut-Version auf Amerikas Leinwände, der eines der höchsten Einspielergebnisse eines ausländischen Films in der Geschichte des US-amerikanischen Kinos einbrachte.

Die von ihm produzierte Verfilmung der Affäre um Claus von Bülow wurde 1990 mit dem Oscar für den Besten Hauptdarsteller für Jeremy Irons ausgezeichnet. „Bad Lieutenant“ (1992) von Abel Ferrara und „Homicide – Mordkommission“ (1991) von David Mamet wurden von den Kritikern begeistert aufgenommen.

2000 vollendete Pressman einen Film, dessen Rechte er schon sieben Jahre zuvor gekauft hatte. Das Drehbuch zu „American Psycho“, nach einem Roman von Bret Easton Ellis, ließ er mehrmals umschreiben. Christian Bale wurde mit einem Film zum Star.

Im September 2001 rief Pressman mit John Schmidt eine neue Gesellschaft ins Leben, die ContentFilm, eine

Produktions- und Vertriebsgesellschaft in New York. Pressman arbeitet eng mit seinem Freund Terrence

Malick und dessen Produktionsgesellschaft Sunflower Production zusammen. Der internationale Einfluss Pressmans rührt von der 1989 veranstalteten Retrospektive der French Cinematheque her. Dabei wurde ihm die begehrte Chevalier des Arts et Lettres-Medaille für seine Arbeit und seiner Unterstützung des französischen Films verliehen. Weitere Ehrungen aus dem Ausland wurden Pressman vom National Film Theatre in London, vom Pacific Film Archive und vom Walker Art Center zuteil. Das American Film Magazine bezeichnete Pressman als den besten Produzenten der 1980er Jahre. Die BAMcinematek in New York City ehrte ihn im Februar 2001 mit einer 25-Film-Retrospektive, 2003 wurde er für sein Lebenswerk mit dem IFP Gotham Award ausgezeichnet.

In jüngster Zeit produzierte Pressman neben DIE POESIE DES UNENDLICHEN das „Wall Street“-Sequel „Wall Street: Geld schläft nicht“ (2010) von Oliver Stone und die „Bad Lieutenant“-Neuaufgabe „Bad Lieutenant: Cop ohne Gewissen“ (2009) von Werner Herzog.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2016 DIE POESIE DES UNENDLICHEN von Matthew Brown
- 2010 WALL STREET: GELD SCHLÄFT NICHT von Oliver Stone
- 2009 BAD LIEUTENANT – COP OHNE GEWISSEN von Werner Herzog
- 2000 AMERICAN PSYCHO von Mary Harron
- 1996 CITY HALL von Harold Becker
- 1992 BAD LIEUTENANT von Abel Ferrara

- 1990 DIE AFFÄRE DER SUNNY VON B von Barbet Schroeder
1990 BLUE STEEL von Kathryn Bigelow
1987 WALL STREET von Oliver Stone

KEN ONO (Associate Producer/Mathematischer Berater)

Ken Ono, geboren 1968 in Philadelphia, ist ein amerikanischer Mathematiker, der sich mit Kombinatorik,

Modulformen und Zahlentheorie beschäftigt. Ono studierte an der University of Chicago (Bachelor-Abschluss 1989) und der University of California, Los Angeles (UCLA), wo er 1992 seinen Master-Abschluss machte und 1993 bei Basil Gordon promovierte („Congruences on the Fourier Coefficients of Modular Forms on with Number-Theoretic Applications“). 1994 bis 1995 war er Assistant Professor an der University of Illinois at Urbana-Champaign. 1995 bis 1997 war er am Institute for Advanced Study und danach Assistant Professor an der Penn State University. Ab 1999 war er Associate Professor und ab 2001 Professor an der University of Wisconsin (Madison), ab 2008 als Hildale Professor of Mathematics. Seit 2010 ist er Asa Griggs Candler Professor an der Emory University in Atlanta.

Mit Kathrin Bringmann entwickelte Ono eine Theorie der Mock-Thetafunktionen von S. Ramanujan, die einige lange offene Probleme der Zahlentheorie löste. Mit Amanda Folsom und Zachary Kent erweiterte er Beobachtungen von Ramanujan über Kongruenzen der Partitionsfunktion. 2000 erhielt er einen Presidential's Career Award des US-Präsidenten. Er ist Fellow der American Mathematical Society.